




Radar Bulletin September 2022

















Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
--	--		Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Fälle in Spanien .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine neuen Ausbrüche in der Türkei , in Nordafrika und im Mittleren Osten .
			WNF	Westnilfieber (WNF): Fälle speziell in Deutschland und in Europa .
--			BT	Blauzungenkrankeheit (Bluetongue, BT): BTV4-Fälle in Spanien .
--	--		ND	Newcastle Disease: Ein Fall in Norwegen .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

Im Berichtszeitraum kam es in **Deutschland** zu keinen weiteren Ausbrüchen der ASP.

Aus **Rumänien** wurden 20 Ausbrüche gemeldet, betroffen waren ausschließlich Kleinhaltungen. **Serbien** meldete 11 Ausbrüche, ebenfalls in Kleinhaltungen sowie in einem Betrieb mit 230 Tieren. Auch die Ausbrüche in **Polen**, **Litauen** und **Nordmazedonien** (jeweils ein Ausbruch, Tabelle 1) betrafen Kleinhaltungen.

Ausbrüche wurden auch aus **Russland** (3), **Südafrika** (2), **Indien** (1), **Malaysia** (1), **Südkorea** (2), **Vietnam** (1) und von den **Philippinen** (2) gemeldet. Zur Situation in Asien und im pazifischen Raum siehe auch die Übersicht der [FAO](#).

	Juli 22		August 22		Sept. 22	
Bulgarien	0	0	0	0	0	0
Deutschland	2	161	0	64	0	46
Estland	0	2	0	6	0	0
Italien (ohne Sardinien)	0	21	0	11	0	2
Lettland	3	195	3	137	0	89
Litauen	3	29	11	34	1	15
Moldawien	2	0	3	1	0	0
Nordmazedonien	2	1	16	0	1	0
Polen	8	64	0	94	1	42
Rumänien	11	13	31	12	20	16
Serbien	0	0	9	1	11	3
Slowakei	3	65	0	34	0	11
Ukraine	1	0	1	0	0	0
Ungarn	0	37	0	31	0	11
Gesamt	35	588	74	425	34	235

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. Juli 2022 bis 26. September 2022. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

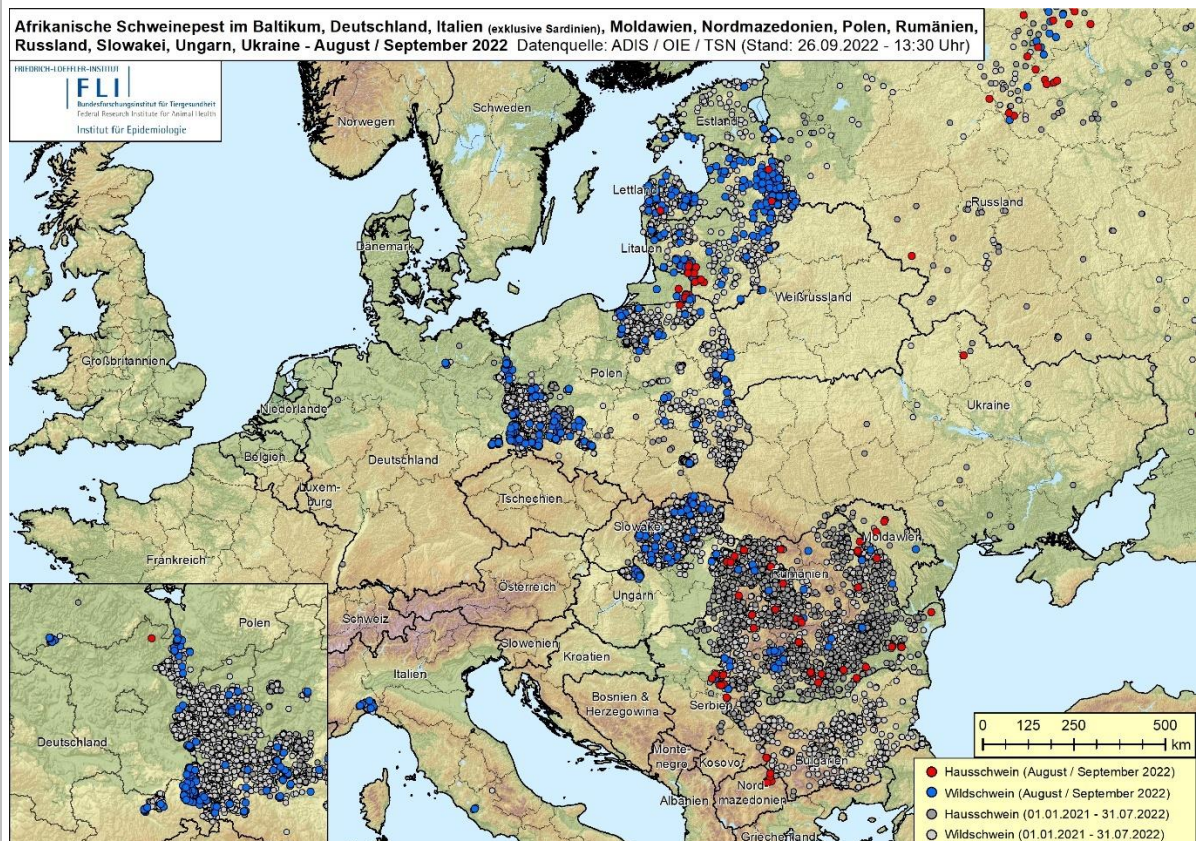
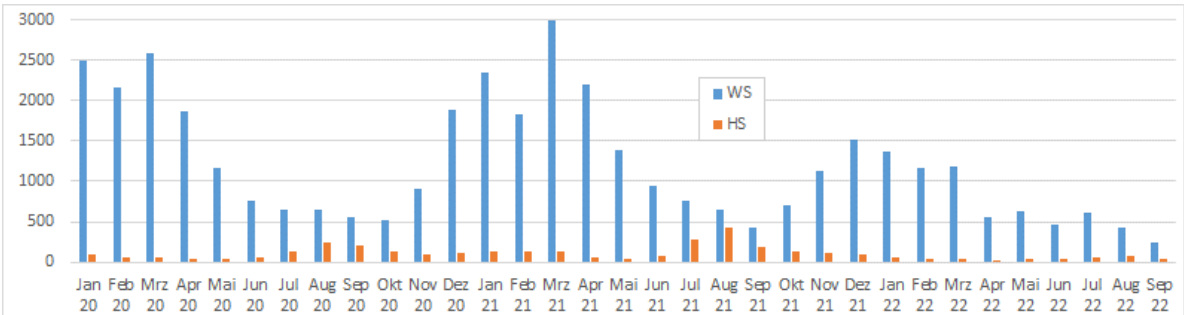


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2021 bis 26. September 2022 im ADIS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die Meldungen der WOAH sind derzeit nicht abrufbar. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

	<p><u>Wildschweine</u></p> <p>Im September 2022 (Stand: 26.09.2022) meldeten Lettland (89), Deutschland (46) und Polen (42) die meisten ASP-Fälle bei Wildschweinen. Die Fälle in Deutschland stammten überwiegend aus Sachsen (25) und Brandenburg (20). In Mecklenburg-Vorpommern erfolgte ein weiterer Nachweis im Landkreis Ludwigslust-Parchim in der Kernzone der dort implementierten Restriktionszonen.</p> <p>Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.</p> <p>Aus Russland wurden drei Fälle von ASP beim Wildschwein gemeldet.</p>
<p>Kommentar</p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>Auch im Jahr 2022 scheint die Anzahl der Ausbrüche in den Hochsommermonaten ein Jahresmaximum zu erreichen, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau als in den Vorjahren (Abbildung 2). In den Sommermonaten ist die Übertragungswahrscheinlichkeit des Virus durch menschliche Aktivitäten (Ernte etc.), das Verfüttern lokaler Feldfrüchte sowie die gesteigerte Mobilität der Wildschweine grundsätzlich erhöht.</p> <p>Für Deutschland wurde die mit Durchführungsbeschluss 2022/1189/EU auf Grund eines isolierten Ausbruchs in einem Aufzuchtbetrieb in Niedersachsen (Emsland, Radar Bulletin Juli 2022) eingerichtete Sperrzone mit Durchführungsbeschluss 2022/1658/EU u. a. auf Grund der günstigen epidemiologischen Lage in Niedersachsen vorfristig zum 5. Oktober 2022 aufgehoben.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Anzahl der Nachweise liegt saisonbedingt, auch für Deutschland, auf niedrigem Niveau (Abbildung 2; Rückgang der Jagdaktivität, erschwertes Auffinden von Kadavern in der Vegetationsphase). Allerdings stehen die Zahlen in Tabelle 1 unter dem Vorbehalt des Berichtsstandes. Für den Herbst ist mit einem erneuten Anstieg der Nachweise zu rechnen.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>  <p>Abbildung 2: Vergleich der an ADIS gemeldeten ASP-Fälle bzw. -Ausbrüche bei Wild- und Hausschweinen seit Januar 2020.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>● ○ ○</p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung 2021/605/EU (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung 2022/1841/EU) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum wurden im Vergleich zum Vormonat wieder mehr HPAI-Ausbrüche beim Hausgeflügel gemeldet. Alle Ausbrüche waren vom Subtyp H5N1. Am stärksten betroffen ist weiterhin **Deutschland** (11 Ausbrüche) und erneut **Frankreich** (12). Die Ausbrüche in Deutschland erfolgten küstennah in Niedersachsen. Betroffen waren u. a. Putenmastbetriebe mit bis zu 27.000 Tieren, eine Masthahnhaltung mit 30.000 Tieren, ein Zuchtbestand (Masteltern) mit 42.000 Tieren, ein Legehennenbestand mit 230.000 Tieren und eine Junghennenaufzucht mit 123.000 Tieren. Weitere Ausbrüche wurden aus den **Niederlanden** (8), **Spanien** (3), **Portugal** (2) und aus **Polen, Italien** und **Belgien** (jeweils ein Ausbruch) gemeldet.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel:

Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln wurden Ausbrüche von HPAI H5N1 in den **Niederlanden** (9), **Frankreich** (6), **Belgien** (2) und **Deutschland** (3) gemeldet. In **Deutschland** handelte es sich um kleine, private Mischhaltungen in Schleswig-Holstein und einen Tierpark in Niedersachsen, jeweils küstennah.

Wildvögel

Im Berichtszeitraum wurde HPAI H5N1 bei 142 Wildvögeln bestätigt. Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vormonat leicht zurückgegangen. In **Deutschland** erfolgten nur noch sechs Nachweise – küstennah in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie im Wiehengebirge (NRW). Betroffen waren vor allem Wildgänse. Die meisten Fälle haben **Frankreich** (39), die **Niederlande** (29), **Irland** (27) und **Belgien** (23) gemeldet. Weitere Meldungen kamen aus **Spanien** (7), **Portugal** (4), **Grossbritannien** (3), **Dänemark** (3) und **Norwegen** (1).

Situation

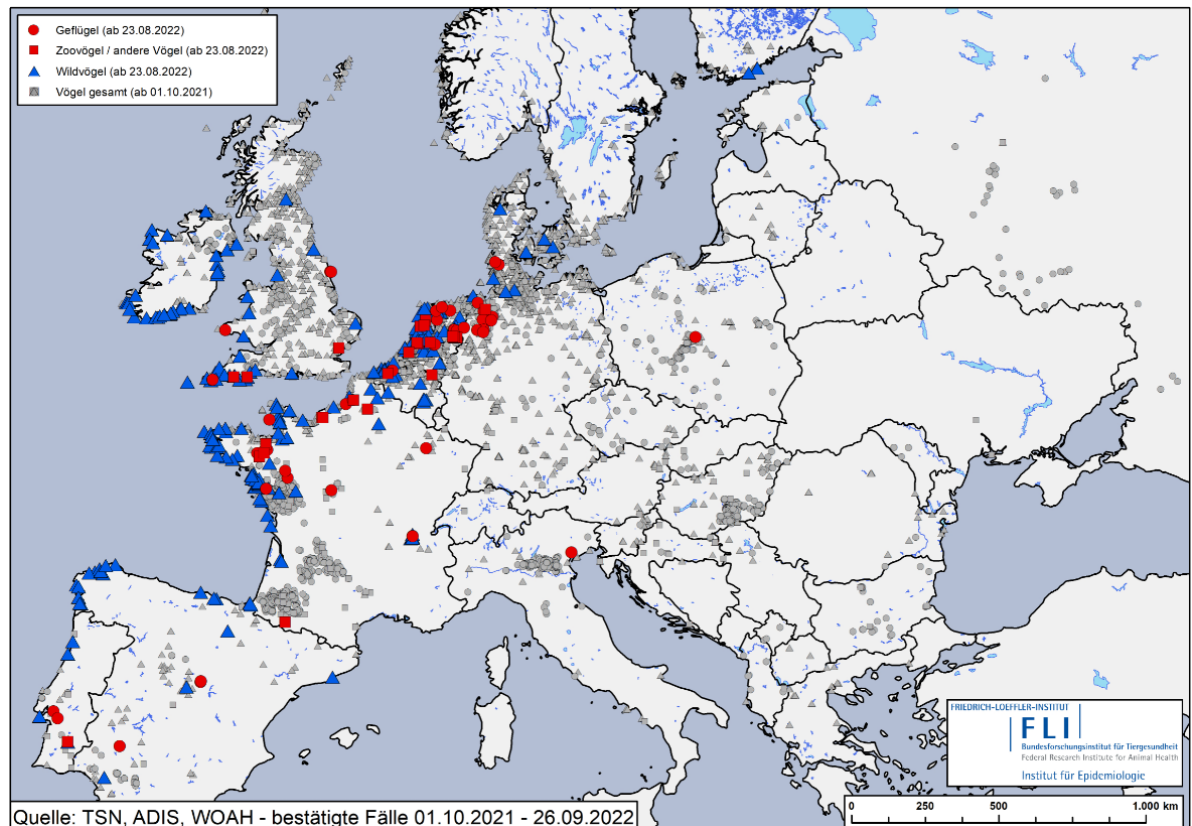



Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2021 bis 26. September 2022 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln (Bemerkung: WOAH-Daten für England und Russland haben den Stand 23.09).

Kommentar

Das Risiko einer Ausbreitung von HPAIV H5 bei Wildvögeln in Deutschland wird in der Küstenregion weiterhin als hoch eingestuft. Das Risiko eines Eintrags in Geflügelhaltungen und Vogelbestände wird in diesen Regionen als hoch, ansonsten als gering eingestuft ([Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI](#)).

Die HPAI – Epidemie der Jahre 2021 – 2022 dauert weiter an, es ist die größte bisher beobachtete Epidemie. Die Nachweise bei Wildvögeln in den Monaten Juni bis August 2022 waren so zahlreich wie nie zuvor in diesem

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen i	
	<p>Zeitraum – in früheren Jahren kam es in dieser Zeit zu wenigen oder überhaupt keinen Nachweisen. Beim Hausgeflügel war die Anzahl der Ausbrüche in diesem Zeitintervall im Jahr 2022 fünfmal höher als 2021 (EFSA).</p> <p>In diesem Jahr gab es erstmals keine Saisonalität – das Virus konnte sich den gesamten Frühling und Sommer vermehren (FAZ). Zugvögel, die mit dem Herbstzug in den nächsten Monaten nach Europa kommen, werden wahrscheinlich einem erhöhten Infektionsrisiko unterliegen (EFSA).</p> <p>Nachdem bereits im Juni HPAIV (H5N1) bei einem gestrandeten und dann verendeten Schweinswal in Schweden festgestellt worden war, wurde im Berichtszeitraum HPAI (ebenfalls H5N1) bei einem in Florida in einem Kanal verendeten Delphin nachgewiesen und auch als Todesursache vermutet (University of Florida). Als Infektionsursache wird jeweils die Interaktion mit Kadavern der zahlreichen an HPAI verendeten Wildvögel angenommen.</p>	
<p>Folgen für Deutschland</p> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 10px;"> ● ○ ○ </div> </div>	<p>Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2022/1853) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/1676) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/1389) geregelt.</p>	
<p>Quellen / Links</p>	<p>ADIS, OIE-Wahis, AHO, DEFRA, PAFF</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI</p>

Krankheit	Schaf- und Ziegenpocken – Fälle in Spanien i	
<p>Situation</p>	<div style="text-align: center;"> <p>FOCOS VIRUELA OVINA Y CAPRINA SEPTIEMBRE 2022</p>  </div> <p>Abbildung 4: Lokalisation der betroffenen Betriebe (Quelle: RASVE)</p> <p>Spanien meldete am 22. September einen ersten Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken in einem Zuchtbetrieb mit 314 Schafen und 11 Ziegen in der Provinz Granada. Der Verdacht wurde aufgrund klinischer Symptome bei</p>	

	50 Schafen geäussert; 30 Schafe verendeten. Im Rahmen der nachfolgenden verstärkten Überwachung in der 10-km-Zone wurden bislang insgesamt neun Ausbrüche der Krankheit festgestellt: drei in der Provinz Granada (in der Autonomen Gemeinschaft Andalusien) und sechs in der Provinz Cuenca (in der Autonomen Gemeinschaft Kastilien-La Mancha), siehe Abb. 4. Der Einschleppungsweg der Schaf- und Ziegenpocken nach Spanien ist derzeit noch nicht geklärt. Die Nähe zu Nordafrika legt gegenwärtig eine Einschleppung von dort nahe.	
Kommentar	<p>In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind Schaf- und Ziegenpocken endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Die Schaf- und Ziegenpocken wurden zuletzt 2017/2018 auf der griechischen Insel Lesbos gemeldet. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch eine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.</p> <p>In Spanien werden die Massnahmen zur Bekämpfung von Schaf- und Ziegenpocken gemäss der Delegierten Verordnung (EU 2020/687 zur Ergänzung der Verordnung (EU 2016/ 429 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich Vorschriften für die Prävention und Bekämpfung bestimmter gelisteter Seuchen angewandt.</p>	
Folgen für Deutschland ○ ○ ●	Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche. In den letzten Monaten hat Deutschland lebende Schafe in geringem Umfang aus Spanien erhalten, so dass unter Berücksichtigung des noch sporadischen Auftretens von einem geringen Eintragsrisiko ausgegangen werden muss.	
Quellen / Links	ProMED , Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentacion	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI .

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden keine neuen MKS-Ausbrüche aus der Türkei, Nordafrika oder dem Mittleren Osten gemeldet.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	○ ● ○
Westnilfieber (WNF)	<p>Saisonbedingt nahm die Anzahl der Meldungen im Berichtszeitraum zu. In Deutschland wurden bei fünf Pferden und 22 Wild- und Zoovögeln West-Nil-Virus-Infektionen nachgewiesen. Die Nachweise erfolgten ganz überwiegend in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen, die bereits in den letzten Jahren betroffen waren. Erstmals wurde aber eine Infektion im Großraum Hamburg, bei einem Pferd, bestätigt (FLI).</p> <p>Gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin am Friedrich-Loeffler-Institut sollten Pferde in den bereits betroffenen Gebieten und Pferde, die in betroffene Gebiete verbracht werden, vorab geimpft werden (StKo Vet).</p> <p>Nachweise bei Equiden erfolgten auch in Italien (13), Kroatien (3), Spanien (3) sowie Frankreich und Österreich (je ein Nachweis), bei Vögeln auch in Italien (47) und Spanien (2).</p> <p>Das Robert Koch-Institut meldete für Mitte August die erste autochthone Humaninfektion der Saison in Deutschland (RKI). Der Nachweis erfolgte im Rahmen der Untersuchung einer Blutspende. Seitdem erfolgten zwei weitere Nachweise.</p> <p>Das ECDC geht von einer Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtseite des ECDC erfolgte am 21. September: Seit Beginn der Übertragungssaison wurden 774 (Vorberichtszeitraum: 292) menschliche Infektionen aus der Europäischen Union gemeldet - ganz überwiegend aus Italien (474, davon 28 Todesfälle) und Griechenland (231, davon 20 Todesfälle). Das ECDC stellt ein Westnil-Dashboard bezüglich der Westnil-Infektionen bei Mensch und Tier in der EU und in angrenzenden Ländern zur Verfügung.</p>	● ○ ○

Kurzbeiträge

Bluetongue (BT)	<p>Spanien meldete Mitte September 2022 einen Fall des Serotyps 4 der Blauzungenkrankheit in der Region Coria (Cáceres). Die Proben wurden im Rahmen der aktiven Überwachung von BT in einem Sentinelbetrieb genommen. Es werden weiterhin dieselben Verbringungskontroll- und Impfmaßnahmen gegen BTV4 durchgeführt wie bisher, einschliesslich der Verstärkung der passiven Überwachung und der obligatorischen Meldung von Verdachtsfällen.</p> <p>Die EU informiert auf ihrer Webseite (Bluetongue) über die Bedingungen unter dem neuen Tiergesundheitsrecht. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2021/1911) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt. In der Karte zum BT-Status sind sie weiss dargestellt. Im Moment gibt es keine Mitgliedstaaten mit anerkanntem Tilgungsprogramm.</p> <p>In Deutschland sind alle Bundesländer - bis auf das Saarland und Rheinland-Pfalz - BTV frei. In beiden Ländern besteht eine BT-Restriktionszone (BTV-8), die an die entsprechenden Zonen in Belgien und Luxemburg angrenzt.</p> <p>Tiere, die aus BTV freien Bundesländern stammen und in andere Bundesländer oder Mitgliedstaaten verbracht werden sollen, unterliegen hinsichtlich BTV keinen Beschränkungen.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 (Verbringen «INTRA-Landtiere») und (EU) 2020/689 («Überwachung und Seuchenstatus») festgelegt.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Newcastle Disease (ND)	<p>In Norwegen wurde am 24. September 2022 der Verdacht auf Newcastle Disease in einem Betrieb mit 7.300 Legehennen in der Gemeinde Klepp bestätigt. Die Tiere zeigten eine deutlich verminderte Legeleistung. Die Herde wurde gekeult und Bekämpfungsmassnahmen gemäss Verordnung (EU) 2020/687 durchgeführt (zuletzt geändert durch Delegierte Verordnung (EU) 2021/1140). Die Eintragsquelle ist noch unklar. Der letzte Ausbruch der Newcastle Disease beim Geflügel in Norwegen ist für das Jahr 2003 dokumentiert (WAOH).</p> <p>In Deutschland besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

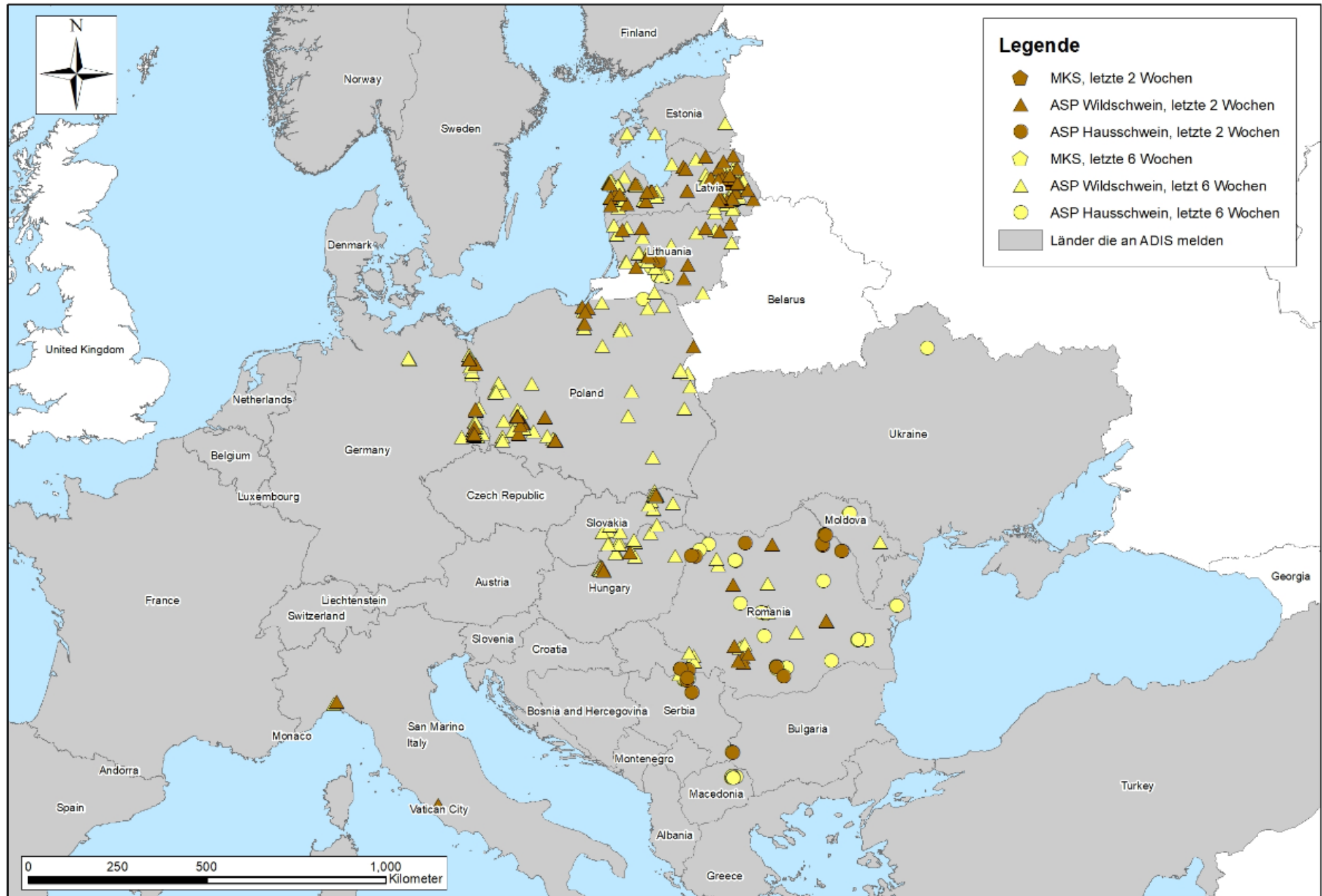
Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System (ADIS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

